

Kontakt Holger Paul
Telefon +49 69 66 03-1922
Telefax +49 69 66 03-2922
E-Mail holger.paul@vdma.org
Datum 12. Juni 2017

Kommunikation

VDMA: Aus digitaler Vision wird industrielle Realität

- **Forschung muss gestärkt werden – Steuerliche Forschungsförderung ist überfällig**
- **Maschinenbau mit hoher Dynamik in der Einführung digital-vernetzter Prozesse**



Ludwigshafen/Frankfurt, 12. Juni 2017 - „Aus der digitalen Vision wird industrielle Realität“, betont Hartmut Rauen, stellvertretender VDMA-Hauptgeschäftsführer, anlässlich des Digital-Gipfels 2017 in Ludwigshafen. Bei der Einführung digital-vernetzter Prozesse, Produkte und Services herrsche im deutschen Maschinenbau eine hohe Dynamik. „Die riesigen Potenziale der Vernetzung müssen den industriellen Mittelstand aber in seiner ganzen Breite erreichen“, so Rauen weiter. Das 10-Punkte-Papier, das die Plattform Industrie 4.0 anlässlich des Digital-Gipfels veröffentlicht, gebe richtige Hinweise.

„Das Vernetzen beginnt mit der Forschung“, unterstrich Rauen. „Die Ergebnisse öffentlicher Forschungsförderung müssen in die Breite der Anwender kommen“. Transferplattformen seien dafür das Instrument der Wahl. Weiter gelte es, die Industrielle Gemeinschaftsforschung zu stärken und auch für Industrie 4.0 nutzbar zu machen. Industrie 4.0 sei ein Lernprozess, der auch noch viel Forschung mit sich bringt, die nicht in staatliche Förderprogramme passt. „Das ist die Stärke der steuerlichen Forschungsförderung, die endlich kommen muss“.

„Wir brauchen Mitarbeiter, die aus virtuellen reale Welten machen“, hob Rauen zudem hervor. Gerade für viele Mittelständler sei das eine besondere Herausforderung. „Das 10-Punkte-Papier benennt eine wichtige Stellschraube: eine Investitionsoffensive für Berufsschulen, die sich vielerorts in einem erbärmlichen Zustand befinden. Mit unserer eigenen Nachwuchsstiftung Maschinenbau helfen wir, Industrie 4.0 zu lehren.“ Industrie 4.0 sei eine europäische Gestaltungsaufgabe ersten Ranges. Nur hier könne der Rechtsrahmen sinnvoll geregelt werden. „Industrielle Wertschöpfungsketten scheitern nicht um Grenzen“, betonte Rauen. „Ein Flickenteppich nationalstaatlicher Regelungen hilft nicht weiter.“

Notwendig wäre eine Vernetzung auch im globalen Maßstab. Wichtige Grundlage für die erfolgreiche Einführung von Industrie 4.0 und zugleich

zentrale Herausforderung sei der herstellerunabhängige Austausch von Daten durch die Festlegung einheitlicher Schnittstellen in der Produktion. Hierfür etabliere sich zunehmend der Standard OPC UA. Für neue Geschäftsmodelle wie Predictive Maintenance werde ein standardisiertes Vokabular gebraucht. „Das babylonische Sprachgewirr muss überwunden werden. OPC UA ist eine Chance für die schnelle Umsetzung von neuen Kundenanforderungen und von neuen Mehrwertdiensten.“

Haben Sie noch Fragen? Hartmut Rauen, stellvtr. VDMA-Hauptgeschäftsführer, 069 6603 1331, hartmut.rauen@vdma.org, beantwortet sie gerne.